



Unser Besuch im Tabalugahaus Gut Dietlhofen

Ein sonniger Tag im Januar. Sechs fröhliche Kinder im Alter von 10-12 Jahren albern in der Sonne, während sie um den Dietlhofer Weiher gehen. Zwei unterhalten sich über die friedliche Herde Bisons, die gelassen in der Sonne liegt. Die Kinder wissen genau: Ärgern darf man diese nicht. Das haben Sie am Tag zuvor bei der Hofführung auf dem Gut Dietlhofen gelernt. Nick (alle Namen geändert) ruft laut: „Krass Leute, da ist ein Bison-Baby!“ - und natürlich schauen alle und finden es „voll süß“.

Safi versucht dem Bison etwas Gras ins Gehege zu werfen und ruft: „Komm!“ – leider ohne Erfolg. Aber der guten Laune tut das keinen Abbruch, die Kinder rennen den Weg entlang, verstecken sich hinter den Bäumen und versuchen



Ihre Begleiter zu erschrecken. Es wird gequitscht, geneckt und viel gelacht. Die entgegenkommenden Spaziergänger werden mit einem fröhlichen „Grüß Gott“ begrüßt.

Eine ganz normale Teenie- Bande also?

Vielleicht nicht ganz. Alle sechs Schülerinnen und Schüler besuchen die Mathilde Eller Schule in München, ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Sie haben alle schon eine Menge hinter sich- lange Krankenhausaufenthalte, manche haben belastende Dinge erlebt oder waren lange Zeit in einer Flüchtlingsunterkunft. Dies ist nicht spurlos an Ihnen vorbeigegangen. Häufig zeigen Sie Verhaltensauffälligkeiten, es fällt Ihnen schwer sich zu konzentrieren und auch die Kontaktaufnahme zu Anderen ist oft nicht angemessen.



Dies alles merkt man während dieses am letzten Tag im Tabaluga Haus kaum. Nick hat offenbar vergessen, dass er in der Schule vorsichtshalber nur flüstert, Karim haben die Bisons so fasziniert, dass er sich bei der Hofführung aufs Zuhören konzentrieren konnte und Safi hat sich das erste

Mal getraut überhaupt Deutsch zu sprechen- erst mit dem Bison Baby und dann mit den fremden Spaziergängern.

Wir Betreuer sind sehr glücklich, dass wir unsere Schüler so noch einmal ganz anders kennen lernen konnten. Natürlich kann man von einem Aufenthalt von drei Tagen keine Wunder erwarten- aber wir wissen sehr gut, dass wir unsere Schülerinnen und Schüler nur über die Beziehungsebene erreichen können. Wir sind uns sicher, dass wir diese Beziehung verbessern konnten- immerhin haben wir drei Schülerinnen und Schülern dabei geholfen das erste Mal ohne ihre Eltern zu übernachten, haben Heimweh bekämpft und beim Füttern von Schweinen und Schafen auf Gut Aiderbichel Erlebnisse gehabt, an die wir uns alle gern erinnern.



Wir sind der Tabaluga Stiftung sehr dankbar für diese Möglichkeit. Nicht nur für die großzügige Unterstützung sondern auch für die Tatkraft und Fürsorge durch Andrea, die sich zuverlässig und beinah „rund um die Uhr“ für die leider gesundheitlich recht angeschlagene Gruppe gesorgt hat. Für die Schüler ist übrigens klar, was sie beim nächsten Besuch machen möchten: Nachts um den See schleichen und noch mehr Zeit auf dem schönen Spielplatz verbringen.

Dürfen wir? Es würde uns freuen!

Mit einem herzlichen Dankeschön und besten Grüßen!

Anne Wellmer

Mathilde Eller Schule